

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelfarmer Annahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 299.

Halle, Donnerstag den 22. December. (Mit Beilagen.)

1881.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Prämienzahlung aus dem nächsten Quartal (Januar bis März 1882) mit 3 Mark 80 Pf. für unsere unmittelfarben Annehmer und mit 4 Mark 50 Pf. bei Bestellung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bestellungen von Behörden und Privatpersonen angenommen. Diese Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungsgesellschaft an der großen Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; ausdächtige Bestellungen werden wir bei den Postanstalten unter Angabe unserer Zeitungstitels.

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage machen zu wollen.

Durch directe Correspondenz-Verbindungen mit Berlin sind wir in der Lage, unsere Lesern stets die neuesten Nachrichten auf dem politischen Gebiet sofort in sachgemäßen Original-Artikeln mitzutheilen. Eine wöchentliche besondere Beilage über landwirtschaftliche, Hauswirtschaftliche und Gartenbau erregt den Inhalt für diejenigen, welche für die genannten Gebiete Interesse haben.

Auch in dem der Hallischen Zeitung gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt kommen interessante Artikel aus den verschiedensten literarischen Gebieten, wie auch speciell feisende Erzählungen zum Ausdruck.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung erlauben wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst früh zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zustellung des Blattes entstehen kann.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abend nach hier und auswärts versandt werden.

Halle, den 20. December 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Die Einführung des Tabakmonopols in der Türkei.

Mr. Bourke, der Vertreter Englands bei der Kommission, welche über die Einführung des Tabakmonopols in der Türkei zu beraten hat, ist nicht der eigentliche Träger des Tabakmonopolgedankens, und doch hat dieser Gedanke alle anderen überwogen, welche auf dem Gebiete politischer Maßregeln liegen. Mr. Bourke ist, läßt sich die „Tribüne“ aus Konstantinopel schreiben, der Ansicht, daß das neuere prononcierte Hervortreten Russlands nur eine Folge der Alles vor sich niederwerfenden Agitation ist, welche durch Mr. Baltazzi zur Durchführung seines regie interressen-Projekts ins Leben gerufen wurde. Dieses Projekt präjudicirt erstens die Bestrebungen der Kommission, welche

gleichzeitig durch dessen Annahme den Entschiedenheiten des in Aussicht stehenden Kongresses der Gläubiger der Türkei ein zu enges Jahrgewässer bereitet hätte; zweitens ist es in der vorgelegenen Form finanziell unbedeutend, da von zwei Millionen Pfund Sterling Einkünften, welche durch die Regie erzielt werden sollen, nur 150,000 Pfund, den Gläubigern zugesichert würden; und drittens setze dessen Durchführung ein System europäischer Beamtenvergewaltigung voraus, welche den russischen Diplomaten den hiesigen Vorwand geben würde, auch die russische Kriegsschuld von 300 Millionen Rubel Silber in derselben Weise zu realisieren, d. h. durch Zwangslieferung der Finanzverwaltung gewisser Distrikte an russische Beamte. Und zwar hätte sich die hohe Pforte, nach Ansicht der englischen Partei, welche lediglich von politischen Gesichtspunkten aus urtheilt, bei ihren deutschen Freunden dafür zu bedanken, daß die russischen Wähler das ihnen durch Mr. Baltazzi gebotene Operationsfeld schlemmigt betreten haben. Die deutschen Kommissionsmitglieder seien die wichtigsten Verächter des Regie-Vorwands gewesen und hätten damit mehr den Interessen der Gläubiger als den Interessen der Pforte als den besten Freunden der Türkei gehandelt. Sie hätten durch Annahme des Regieprojekts zu neuen politischen Erwägungen den Grund gelegt. Da nun nicht nur Mr. Baltazzi sondern auch die hohe Pforte selbst die gesamte osmanische Presse das Regie-Vorhaben, so kürzten die deutschen Delegirten wohl dem Vorwande Mr. Bourke's, der sich völlig selbst hat und seinerseits den Regiegegnern auch keineswegs von der Hand wies, leicht genug entgegen. Mr. Bourke verlangte, dem eventuellen Gläubiger-Kongress die Fortsetzung des Regievorhabens zu überlassen. Es handelt sich aber für die Delegirten darum, zu einem Beschluß zu gelangen und der Pforte auch noch Luft und Licht zum Leben zu schaffen. Und da hat man, so sehr man sich auch fürreite und vor über Nacht, als sei man ein feiler Scherz Mr. Baltazzi's, zu bewahren suchte, den Ausweg ergriffen, der als der allerbeste sich bot. Die Pforte erhält von der Regie eine Einlösung, man sagt, 1,400,000 Pfund, garantiert, und so wird man die Freute haben, die Gans am Leben zu erhalten, welche die goldene Eier legt. Wenn Mr. de Nowitsch Herrn Zehner aus Petersburg zur Beilegung telegraphirte und auch von russischer Seite collateralere Finanzergänzungen machen ließ, so hat dies mit unserm occidentalischen Project nichts zu thun, und schließlich war man eben nicht unter politischen Gesichtspunkten zusammengekommen, sondern lediglich unter arithmetischen. Es war Finanzphysik, die man trieb, nicht politische Physiologie. Die Pforte wird sich, um Rußland zu begenügen, auch ihrerseits auf den Berliner Vertrag steifen, der stets angerufen wurde, wenn es galt, die Türkei zu verhängen, und nun wohl auch sich selbst sein wird, wenn es gilt, einen Punkt zwischen dem Schutze der Türkei anzurufen. Denn der Vertrag bestimmt, daß die Kriegsschuld nicht zum Vorwande einer Gebietsabtretung gemacht werde. Ob die Einführung der Regie einer Cession der Türkei an europäische Banken gleichkommt, bleibt dahingestellt, gewiß ist, daß die etwaigen Cessionen, welche Rußland für sich erpreßt, keiner Cession gleich kommen

soßen. Darin dürfte Europa einig sein und darin war es auch die Finanzdeputation, welche namentlich für präparatorisches Werk als beendet betrachtet. Jedenfalls ist das Frate, das die Schaffung der Regie bestimmt, in Vorbereitung, unser Erbit erlöst auf's Neue, und Europa hat einen Grund mehr, unsere Lebenshaltung seiner besonderen Pflege zu unterlegen und jeder tugendhafte Osmane wird den Rußisch und den Tschibul fernhin nicht nur als von dem Propheten unvorbeten, sondern sogar als Allah wohlgefällige Genußinstrumente betrachten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. December. Der Kaiser erließ heute Vormittag im Hofburgtheater, um auch hier, wie gestern in der Hofoper, sich zu überzeugen, daß alle Verfügungen getroffen sind, um Gefahr von den Theaterbesuchern fernzuhalten. Im Eingange des Theaters erwarteten den Kaiser Oberhofmeister Fürst Hohenlohe, Graf Taaffe, Freiherr von Wollinger, General-Intendant Baron Hofmann, Direktor Wolfbrandt und der Bischof bürgermeister Uhl. Der Kaiser besichtigte die Räumlichkeiten, schritt die Bühne und den Zuschauerraum ab, ordnete die Vermehrung und Erweiterung der Sitzplätze, den Bau einer Treppe und die Abschaffung der beiden letzten Strebepfeiler der vierten Balconie an. Die Besichtigung nahm längere Zeit in Anspruch. In den nächsten Tagen tritt in der Hofoper Intendant eine Kommission zusammen, um sich über alle Neuerungen im Opern- und Ballettheater schlüssig zu machen.

Die gestern an auswärtigen Botschaften über die Demission des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe verbreiteten Nachrichten werden von befehrtenrichtiger Seite als völlig unbegründete Gerüchte bezeichnet.

Frankfurt, 20. December. Die Verhaftung von Sozialdemokraten am Sonntag Abend erfolgte in einer Versammlung des Arbeitervereins. Am derselben nahmen auch zwei sozialdemokratische Agitatoren aus Leipzig und Dresden Theil. Es wurden revolutionäre Reden gehalten und revolutionäre Losungen ausgedrückt und wurden abt. am 18. Personen von den anwesenden geheimen Politisten verhaftet. In der Wohnung der Verhafteten, welche dem Gerichte zum Vorübergeben wurden, fand man verbotene Zeitschriften, Bücher, Briefe etc.

Paris, 20. December. Dem Vernehmen nach wird sich Konstantin demnach nach Tunis begeben, um seinen Posten als Ministerresident wieder einzunehmen.

Kom, 20. December. Der Generalfeldmar. des k. k. Österreichischen Heeres, Baron von St. Leon, hat der Kommission zur Vorbereitung des Auslieferungsgesetzes einen Denkschrift übergeben, in welcher nachgewiesen wird, daß Personen, welche sich des Mordes oder der Mithilfe an Morden, wie derselbe an Souveränen, Staatsoberhäuptern oder anderen Personen begangen, schuldig gemacht, niemals das Asylrecht genießen können, daß vielmehr in diesen Fällen stets die Auslieferung der Uebeltäter zugehen werden müsse.

Am Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen

von

R. Parby.

1. Kapitel.

Ein gefährliches Versprechen.

Mr. Frieda Spencer hat etwas erlitten, aber sehr zufrieden von ihrem Morgenpostergange nach Hause. Sie hatte zuerst eine neue Lehrerin in die Schule, welche ihr Dintel gestiftet, eingeführt, hatte dann einige Arme besucht und erregte sich jetzt auf dem Wege durch Park und Garten an den schattigen Wäldern des einen und den plätschernden Fontainen des andern, welche, mit dem frischen Dufte der Blumen und Gewächse verduftet, zu süßer Ruhe einluden. Am Spießgumme fand sie ihren Dintel am Frühstücksstisch. Die „Times“ vor sich ausgebreitet, welche eben angelangt war. Der alte Herr nicht seinem lieblichen Fremdling zu und fuhr dann in seiner Cavalerie fort, während Frieda sich zu ihm setzte. Ihre Tante, Lady Spencer, war noch in ihren Gemächern, die sie selten vor dem Diner zu verlassen pflegte.

„Hier steht eine Notiz, die Dich interessieren wird, Frieda.“ sagte der alte Herr plötzlich, indem er ihr das Zeitungsbüchlein hinüberreichte.

Frieda nahm das Blatt und las an der bezeichneten Stelle: „Deutscher Anzeiger. Bombay, den 20. März. Capitän Georg Clifford vom 2. Regiment und Cynipheine, einzige Tochter des Obersten Charles Patterson, aus London, beehren sich, ihre eheliche Verbindung anzukündigen.“

So einfach sich die Nachricht las, so entsetzlich schien sie auf Frieda Spencer zu wirken! Sie fühlte sich ideothlich erschrocken und glaubte, ein Messer werde ihr ins Herz gestochen. Mit der bitternähnlichen Schmelze, welche der menschliche Organismus befällt, überschaute sie ihr ganzes künftiges Leben; mit der Ueberzeugung, welche die Jugend stets in ihrem Schmerze zu befehen pflegt, erschien es ihr, als ob dasselbe fortan die und schaal sein werde

und der Sonnenlichter daraus genießen sei. Sie betraufte aber mit fast übermenschlicher Gewalt diese Regung; ihr stolzer, energischer Geist lebte es nicht, beklagt zu werden. Scheu wandten sich Frieda's Blicke zu ihrem Dintel; aber dieser war, wenn er, wie eben jetzt, seine Brille abgenommen hatte, mit Blindheit geschlagen und hatte nichts bemerkt. Frieda bot alle ihre Kraft auf, um zu sprechen, und war selbst erstaunt über den spröden harten Ton ihrer Stimme, als sie sagte: „Es wäre jedenfalls schicklicher von Capitän Clifford gewesen, seine Heirat selbst anzukündigen, als solches dem Zufall zu überlassen.“

Frieda hatte mit möglichst ruhigem Tone gesprochen; aber ihr ganzes Herz war empört über das, was sie in ihrem romantischen Sinne Capitän Clifford's Untreue nannte, und in ihrer jungen Seele herrschte ein Wunsch und ein Gedanke: Vernichtung und Tod!

„Warum hätte Clifford bei uns eine Ausnahme machen sollen?“ fragte der alte Herr in seiner gutmüthigen Weise. „Wenn Du damit auf den kleinen Dienst anstellst, welchen ich einst meinem Vater leistete, so war dieses doch etwas sehr Natürliches unter guten Freunden. Er wird wohl vertrieben sein, wie alle diese jungen Leute es einmal werden, und hat uns vergessen.“

Frieda gab keine Antwort. Sie schien eifrig in der Zeitung zu lesen, in Wahrheit tanzen aber die Buchstaben vor ihren Augen einen infernalischen Reigen, als der alte Herr unbelümmert fortfuhr:

„Als ich das letzte Mal in der Stadt war, begegnete ich meinem alten Freunde Dehorowich, welchen ich seit vielen Jahren nicht gesehen hatte, und welcher früher Oberst in Clifford's Regiment gewesen war. Am Laufe des Gesprächs kamen wir auch auf diesen zu reden, und er erlaubte mir zu sagen, daß die Kameraden den guten Georg Clifford stets nur den „Capitän Verliebt“ genannt hatten. Dabei ist nun gar nichts Neues, denn Georg ist ein braver Junge, und sein Vieles Co. machen kommt nicht in Betracht.“

Frieda's Kopfweh nahm auf eine erschreckende Weise zu; sie entschaltigte sich bei dem Dintel mit dem Frühgange, welcher

sie krank gemacht, und suchte ihr eigenes schattiges Zimmer auf, dessen Thür sie verriegelte. Sie war sich auf ihr Bett und schlief, als ob ihr das Herz brechen sollte. Dann wieder aufspringend und ihre Tränen trocknend, ging sie an's Fenster. Die Hände fest verriegelt, mit dicht zusammengepreßten Lippen starrte sie in die Gänge des Gartens hinaus, wo sie mit ihm gewandelt. So hielt Frieda die Todtenfeier ihrer verlorenen Liebe.

Vor einigen neunzig Jahren hatte einst ein Vorfahr der Familie Spencer eine vornehme spanische Dame als Gattin bekommen, gemalt, prangte in der Alpengalerie der Familie und schien das Portrait Frieda's zu sein. So sehr hatten sich diese Bäume nach einem so langen Zeitraum wiederholt! Die ewige Geschicklichkeit, die jahren, feinschnittene Blüte, der etwas dunkle Teint, unter welchem man das heiße Blut beinahe durchschimmern sah, — Alles war wie auf dem Bilde, ebenso die großen schmalen Augen, aus welchen eine freie, stolze Seele sprach. Die vornehme Haltung des kleinen Kopfes, welcher mit blickten, tunklen Seiten bedeckt war, schien für eine Person bestimmt. Um den schlanken Hals lag eine mit Opalen besetzte goldene Kette; das leichte, aber elegante Sommerkleid verrieth den schönen Wuchs der schlanken Götter. — In Frieda Spencer war eine Schönheit ersten Ranges zu nennen, obwohl sie dies gar nicht zu wissen schien.

Endlich hatte das junge Mädchen ihre Erregung bezwungen. „Ach, die ich war,“ flüsterte sie vor sich hin, „daß ich Tränen um den Verlust eines Gegenstandes vergieße, den ich eigentlich nie besitzen habe. Willst du hat Georg Clifford das selbe Spiel mit noch vielen Anderen getrieben, und ich habe für Entschädigung bekommen, was in der großen Welt als eine Art von Unterhaltung gehalten wird.“

Sie ging in ihr Schlafzimmer, und dort, von ihrem Bettstühle ein Gebetbuch nehmend, holte sie eine verweilte weiße Decke heraus herover, welche sie in ihrer kleinen Hand zu Atomen zerbrach, und deren Staub sie in alle vier Winde streute! Sie hatte keine Briefe zu verbrennen; die weiße Decke war die einzige

Der Komunalrat von Rom votierte zum Besten der Hinterbliebenen der beim Ringtheater-Brand Verunglückten 5000 Francs.

Petersburg, 20. December. Der hier eingeforderte Generalgouverneur von Ostibirien, General Anutschin, hat die Nachricht überbracht, daß das 1877 verlorene, gegangene Dampfschiff „Janette“ von der nordamerikanischen Polarexpedition jetzt aufgefunden und daß der Mannschaft desselben Hilfe geleistet worden ist.

München, 20. December. Deputirkentamer. Auf die Aufschulung Juretsch, daß die Regierung an den Landesgrenzen eine Quarantäneneinrichtung getroffen habe, erklärte der Ministerpräsident Bratiano, die Quarantäneneinrichtungen seien im Gegensatz sehr vollkommen eingerichtet, die Kammer möge eine Kommission wählen und diese sich an Ort und Stelle davon überzeugen. Dem Antrage des Ministerpräsidenten gemäß wurde eine Kommission gewählt.

London, 20. December. Nach späteren über das Grubenunglück bei Bolton eingegangenen Berichten reduziert sich die Zahl der Obdienten auf 40.

Dublin, 19. December. Ein Erlass des Bizekönigs erklärt die Frauen-Vandilla für gesetzlich und verurteilt deren Unterdrückung.

Washington, 20. December. Präsident Arthur hat Erlass, welcher Anfang December in einer Specialmission nach Chile gesandt worden war, zum Gesandten für Chile, Peru und Bolivia ernannt.

Zagegründung im Auslande.

Italien. Die Nachrichten in vorstehenden Depeschen. **Italien-Hungarn.** Der „Pesther Lloyd“ spricht es offen aus, daß die Erklärung des rumänischen Ministerpräsidenten die gemeinsame Regierung nicht befriedigen darf. „Wir halten uns“ — schreibt er — an die rumänische Regierung und nur an sie. Sie hat die Thronrede eingegeben, sie ist dafür verantwortlich und sie hat — Satisfaction zu leisten. Auf die Anträge der Regierung für unsere gemeinsame Regierung, wie sie Herr Bratiano in seiner Erklärung gebraucht hat, kommt es dabei nicht an; das Wesentliche ist, daß die rumänische Regierung ihren Willgriff heutzutage und bedauere. Eine Satisfaction, die dieses wesentlichen Momentes entbehrt, ist keine Satisfaction!“

Frankreich. Paul Bert, der bereits den öffentlichen Unterricht und die Kassen unter sich hat, spielt jetzt auch den Kriegsmiester. Derselbe betreibt nicht allein sehr eifrig die militärische Organisation aller Schulen (alle Franzosen sollen vom zehnten Jahre an militärisch eingetribt werden), sondern er läßt jetzt einen Gelehrtenverein ausarbeiten, dem zufolge die jungen Deutschen der verschiedenen Gemeinden nach ihrem Austritt aus den Elementarschulen in Bataillons formirt werden und so die militärische Instruction von 15 — 20 Jahren erhalten, wo sie in die Armeen einreten müssen. Außerdem wird eine Specialschule gegründet, in welcher die militärischen Instruktionen für die Schulen geübt werden.

Der schon seit Wochen tobte General Galignani, der Führer des politischen Auswärtigen von 1863, ist nunmehr endlich zu Paris in der südlichen Krankeanstalt Dubouché, in der er sich unter dem Namen Vangli hatte aufnehmen lassen, im Alter von 54 Jahren gestorben. Er war 1827 in Groscheln (Frankreich) geboren und wurde im Jahre 1863 als Professor an der von Merckel in Paris gegründeten und später nach Wienem verlegten Artillerie-Schule, als der Auffassung in Wien anberufen. Er begab sich jedoch in seine Heimat und trat an die Spitze der Intelligenz, die sich nur so lange behaupten konnte, als sie auf auswärtigen Beistand hoffen zu dürfen glaubte. Die kleine Krone des Generals Vangli wurde, nachdem sie eine Zeit lang nicht ohne Erfolg gestimmt hatte, von den russischen Truppen so im Gedränge gebracht, daß sie sich nach allen Richtungen streifen mußte. Vangli selbst, auf seiner russischen Seite über, wo er zwei Jahre lang gefangen gehalten wurde; dann wollte er sich nach der Schweiz, kam zuletzt nach Paris und ist dort in der tiefsten Noth gestorben.

Central-America. Das Pariser „Siecle“ berichtet über ein unangenehmes Abenteuer, welches dem Bureauverwalter des französischen Konsulats in Guatema la passiert ist. Derselbe wurde in der Nacht vom 6. zum 7. November von einer Militärpatrouille auf der Straße in trunkenem Zustande aufgegriffen und nach seiner Legation gefahrt. Statt diesem Verlangen Gehör zu thun, benahm sich der Angehaltene höchst ungebührlich, traktierte die Soldaten mit der Keilspitze und suchte — er war beritten — sich schließlich aus dem Staube zu machen. Inzwischen wurde er ergriffen und in Haft genommen. Der Konsulatsbeamte leugnet diesen, durch viele Augenzeugen befestigten Sachver-

halts, und der Konsul Hr. de Piérisant, hat eine eklatante Gegenüberstellung verlangt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. December.

Er. Majestät der König haben geruht: Den Vizegouverneur von Sachsen in Basel, der von den sächsischen Kollegen in Goslar auf dessen behauptetes geschehenes Wahl entsprechend, als Vizegouverneur der Stadt Goslar zu beauftragen.

Der Apotheker Gustav Hartmann in Magdeburg ist zum pharmazeutischen Professor des Medicinal-Kollegiums der Provinz Sachsen ernannt worden.

Der Kaiser hat zur Unterfertigung der von dem Grande des Wiener Ringtheaters betreffenden Urkunden die Summe von fünfzehntausend Mark bewilligt. Die kaiserliche Hofkammer in Wien ist von dieser allerschätzten Bewilligung sofort in Kenntniß gesetzt und angewiesen worden, obige Summe unverzüglich an die zuständige Stelle zu zahlen.

Der Reichstanzler Fritz Bismard wird diese Mal das Weihnachtsgeld in Berlin verlassen und während der Feiertage seine Familie mit sich nehmen. Graf Herbert Bismard, der älteste Sohn des Reichstanzlers, trifft bereits am Donnerstag aus London in Berlin ein.

Der König von Bayern hat dem Staatsminister Maybach das Großkreuz des Verdienstordens der bairischen Krone verliehen.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Nachdem vor erfolgter Zustimmung der Staatsregierung durch päpstliche Breve vom 15. November v. J. der feierliche Domherr, General Vikar Georg Kopp in Hildesheim zum Bischof von Fulda ernannt und von demselben die zur Lebensnahme seines Amtes erforderliche Anerkennung Sr. Majestät des Königs nachgesucht worden ist, hat die Anbahnung der vom 12. December v. J. bairischen Landesherrenlichen Anerkennungsdekret an den Bischof Kopp am 18. December d. J. durch den Ober-Präsidenten der Provinz Hessen-Nassau stattgefunden.

Die vierte Strafkammer des Landgerichts Berlin I. verurtheilt heute den Redacteur des „Berliner Tageblatt“, Dr. Leypold, wegen eines im Juli veröffentlichten Artikels, in welchem die Beschuldigung geäußert wurde, daß der Reichstanzler den ihm zur Zeit aus Hamburg übermittelten Drohkriegselbst verurtheilt habe, zu drei Monaten Gefängniß. Der Mitangeklagte, Redacteur der „Tribüne“, Abgeordneter Dr. Alexander Meyer, wurde freigesprochen. Gegen die Mitangeklagten, Redacteur des „Vorwärts“, Fränkel, und Redacteur der „Klausener“ fortgeschrittenen Korrespondenz, Klausener, wurde die Verhandlung vertagt, um den zeitigen Verlauf der Revisionsschritte der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu fragen, von wem er den Drohkriegselbst veröffentlicht erhalten habe. Der erkrankte Commissionär des Wirtes erklärte, daß er zur Zeit von Berlin abwesend gewesen sei. Die Frage, ob er sich damals in Kitzingen befinden habe, verneinte der Junge Staatsanwalt Höppler, der sich anständig zu präzisieren weigerte, da der Gerichtshof seinen Antrag auf Vertagung der ganzen Angelegenheit anlässlich der erkrankten Beweisaufnahme abgelehnt hatte, beantragte gegen Meyer drei, gegen Fränkel vier Monate Gefängniß.

Der Redacteur der „Protestantischen Kirchen-Zeitung“, Hr. Wehst, erläßt auf das „letzte Wort“ des Herrn Propagandisten Böcker an die Genesische Fakultät, an Herrn Superintendenten Brauch und Herrn Konsultant Wehst, des Surinam Inhalts: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten“, folgende Ermahnung: „Wir dürfen dies grüßlich edel Regler tollst des neuen Luther“, einen nicht weniger als ehrenvollen Wadung mit dem Schilde des gemäßigten Gotteswortes zu beden, unseren Väter nicht unehrenhaft, fähig und aber einem neuen gegenüber, der trotz empfindlicher Vorwürfe den alten Ehrnamen „Luther“ negal“ mit seiner Zeit nach wie vor vereinbar adert, zu ausführlicher Ermahnung nicht mehr veranlaßt. Die Redaction der „Protestantischen Kirchenzeitung“ Hr. Wehst.

Deutsch-Deutsche sind nicht nur in der Türkei, in Siam und Japan hochgeschätzt, auch die Kolonialregierung von Holland in Java, wo die heutige Bevölkerung sich zu mindern, hat sich sehr kurz. Zeit durch die Vermittlung der Deutschen Javali ein höher bei der Anbahnung Eisenbahn betrieblatter Kolonialführer als Vizegouverneur für die von Samarang nach dem Innen der Insel Java führende

kleinere Mittheilungen.

(Die Städte Hainau und Aulau) wurden am 8. October von einem heftigen Orkan (Apollon) heimgesucht, der große Verheerung an und umgebenen Orten verursachte. Der Orkan war so sehr furchtbar gewesen, daß das Meer austret und das ganze umliegende Land überflutete. In Talle fanden drei und vier Meilen vom Meeresufer entfernte Häuser 6 Fuß unter Wasser. Die Erdbebung war so groß, daß die ganze Stadt weggeschwunden, wodurch mehrere Menschen getödtet wurden. 3000 Personen erkrankten. Die Hölzner sind in ganzen Dörfern vollständig vernichtet worden. Eine große Menge Vögel, welche Reis aus dem Inneren nach Ostindien transportirt, sind schufen. [Der Wiener Katastrophen] Die dem heutigen Hagel, welches die Stadt Wien getroffen, hat auch Berlin seinen allerschätzten Wohlthätigkeitstagen bewiesen. Die Sammlungen, welche der dierethtungswürdigen „Königin Ludwig“ zum Besten der Hinterbliebenen der beim Theaterbrand Verunglückten vor acht Tagen eingeleitet hat, ergab bis zum heutigen Tage einen sehr schön taufend Mark weit übersteigenden Betrag. Demnach hat die Berliner Börse, die bis Montag Nachmittag 3 Uhr ca. 44,000 M. gezeichnet hatte. Der Vizepräsident Herr v. Mada hat hier 4000 M. gemeldet und der dierethtungswürdigen Wohlthätigkeit übermittelte, während am dem dierethtungswürdigen General-Comite direkt noch 17,000 Mark eingegangen sind. Fräulein Langhans hat ebenfalls ebenfalls eine Sammlung von Beiträgen veranstaltet, welche ein erfreuliches Resultat haben löst; außerdem ergibt noch die in Wien publicirte Liste der dort eingeleiteten Sammlungen eine Menge Beträge, die sofort nach dem Bekanntwerden der Unglücks namhafte Beträge an die dortigen Behörden eingeleitet hatten.

(Schneller Bau) Bielefeld ist die schnellste in Amerika vorgenommene Herstellung einer Eisenbahn erfolgte auf der Strecke, welche speciell für den Zug des Präsidenten Garfield in Long-Branch gebaut wurde. Der Directionsrath des Staats von New Jersey Centralbahn gab am 5. September um 12 Uhr 45 Minuten Mittags dem Bauhmeister Wurtung telegraphisch Befehl, einen neuen Schienenstrang von der Hauptstadt in New Jersey nach Franklin-Gollege, eine Entfernung von 2420 Fuß, zu legen. Um 3 Uhr Nachmittags wurden die Erdbarbeiten zunächst nur mit 12 Mann begonnen; von da ab bradte jeder Zug Arbeiter hinzu, bis um 7 Uhr Abends 351 geübte Arbeiter zur Stelle waren; der Arbeitszug mit Verbaumaterialien langte um 7 Uhr Abends ein. Um 8 Uhr Abends die erste Schiene wurde um 7 Uhr 45 Minuten Abends und die letzte am 6. September um 2 Uhr 40 Minuten Abends gelegt. Nach kurzer Ruhepause nahm man die Arbeit um 5 Uhr Morgens wieder auf und vollendete die Eisenbahn bis 11 Uhr Morgens. Die Herstellung hatte also nur 24 Stunden in Anspruch genommen. Durch mehrmalige Fahrten mit einer Maschine wurde jedoch die sichere Auslegung der Arbeit dargehan. Die Verwaltung erhielt ein besonderes Dankschreiben an die beteiligten Beamten für ihre schnelle und wirksame Arbeit.

Eisenbahn mit namhaftem Gehalt und fünfjährigem festen Contract engagirt. Am 11. d. M. trat der Maschinenmeister mit Frau und Kind von hier seine Reise an, um zunächst noch in Rotterdam bis zum 24. d. M. zu verweilen, an welchem Tage der holländische Postdampfer „Zeland“ mit unserm Landmann und seiner Familie nach der ferneren abfertigen Insel abgehen wird.

Die königliche General-Postdirektion zu Berlin hat unter dem 15. d. M. an sämtliche hiesige, kottier-Gesamtheit folgendes Schreiben gerandt: Nach Antritt der Reichspost, wonach Lotterielose einer Reichspostelabgabe von 5 Pct. des namhaftigen Preises unterliegen, beträgt der Preis der Lose der königlichen preussischen Klassen-Lose von der 166. Lotterie ab für ein ganzes, halbes, Viertel-Los, zur ersten, zweiten, dritten und vierten Klasse: Hier folgt eine genaue Berechnung der jeesamlichen Einsätze, Schreibgebühren und Stempelabgaben. In Summa folgt zur ersten Klasse das ganze Los 39,48 M., das halbe 19,74 M., das Viertel 9,87 M., zur zweiten und dritten Klasse das ganze Los 38,64 M., das halbe 19,32 M. und das Viertel 9,66 M., zur vierten Klasse das ganze Los 51,24 M., das halbe 25,62 M. und das Viertel 12,81 M. Das Schreiben bemerkt noch: Die Schreibgebühren für die Verweilung von Druckformeln bei Berechnung der Reichspostelabgabe, wie oben ersichtlich, anzurechnen auf die einzelnen Klassen vertheilt worden.

Anlässlich der wiederholten Parlamentarverhandlungen wegen der Höhe der Gerichtskosten haben die preussischen Minister der Finanzen und der Justiz an die Gerichtsbehörden und Steuerbehörden einen Erlass gerandt, wonach die Einnahmen aus den Kosten der bürgerlichen Rechtskraftigkeit in getrennt von den übrigen berechnet werden sollen. In nachstehenden Klassen ist man der Ansicht, daß die Resultate der im Gange befindlichen Ermittlungen frühestens 1885 vorliegen werden.

E. M. S. „Grafen“, 19. Geschäfte, Kommandant Rpt. 3. E. Hollmann, ist am 19. d. Mts. in Montevideo eingetroffen und beabsichtigt am 27. d. Mts. die Weiterreise fortzusetzen.

Parlamentarische.

Berlin, den 20. December. Die freiconservativen „Post“ schreibt: Wir bedauern von unserm constitutionellen-conservativen Standpunkt aus die bekannte Schlußworte der Puffkammerlichen Rede vom Donnerstag und sind noch weniger eibaut von der Berethigung, welche sie in der „Kreuzzeitung“ finden, und von dem Verlaß vom Jahre 1863, welchen die „M. Z.“ für die letzten bis zum Reichstag haben sollen, zu glauben, daß eine Motion der Regierung, welche in weiten Kreisen der Bevölkerung als absolutigst angesehen ercheint, der Sache bereiten nützlich sein könnte. Zu verheilen stellen mag eine solche noch heute mit dem Reichstag, befragt werden. Uebrigens steht aber nicht man die gemüthlichen Elemente des Mittelstandes, welche eben anfangen, eine mäßige conservativen Auffassung zugänglich zu werden, gewaltam in die Reihen der Apollition zurück und inaktiv zu die conservativen Parteien aus das „Kamer“. Die erste der Reichstagsperiode in Brau am Dienstag erfolgt, (siehe bis jetzt festgestellt ist, Wirt (ersch.) 777. Seite (deutsche Reichspost) 914 Stimmen, aus 15 Dringlichen hat das Resultat noch, daß nach die Wahl Wirt als getrennt angeht werden

Aus dem Bundesrathe.

Berlin, 20. December. In der unter dem Vorhänge des Staatsministers von Boetticher am 19. December abgehaltenen Plenar-Sitzung des Bundesraths wurde zunächst ein Schreiben des Präsidenten des Reichstages betreffend den Beschluß des Reichstages zur Durchführung der Ausschüsse für das Rechnungsverhören erwiesen. Sodann gelangte der Beschluß des Reichstages vom 10. December d. J. mittelst dessen die unternannte Anträge des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts und des Staatshaushalts von Glatz-Vorhänge für das Etatsjahr 1881/82, vom Reichstage beschließen sollten, zur Kenntnig der Verammlung. Die Vorlage betraf die Auflösung fremder Schiffe zur Küstenfahrt zwischen beiden Ufern, über welche die auswärtigen Angelegenheiten wurde zur nachmaligen Vorbereitung an die Ausschüsse zur Durchführung. Die Vorlagen wegen Eröffnung der preussischen Kaufmanns für Verkaufsfähigkeit der Kaufmannskammer in den Kaufmanns, wegen Eröffnung von Nachsteuer und Abzug des Anschlusses der Unter-Ebene an das heutige Holzgebiet und wegen Abänderung der Stempel zur Abhebung der formale für Schulnoten wurden gemäß den Anträgen der Ausschüsse erledigt. Ein Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zur legislativen Vertretung wegen einer Forderung des Bundesraths wurde dem Justiz-Ausschusse überwiesen. Zwei Entwürfe von Protokollen, wegen Eröffnung einer höheren Zoll- und Steuererhebung für wiederangeführten Tabak, um wegen Zulassung zur ärztlichen Praxis, wurden zurückgemeldet. Schließlich gelangte der Vorlage mehrere Eingaben vor, welche dem zuständigen Ausschusse überwiesen wurden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Landenberg. Das liebe Weihnachtsfest naht heran und viele Hand regen sich, um den Kindern eine Freude zu bereiten. Deshalb hat sich in unserer Stadt neben den bereits bestehenden vielen Vereinen neuerdings noch ein „Wohltätigkeits-Comite“ constituirt, welches in erster Linie die Wohlthätigkeit überung dieser armer Kinder im Auge hat. Diese Wohlthätigkeits-Verein, bei welcher die 26 Kinder bedacht werden sollen, findet nächsten Freitag Nachmittags 5 Uhr in intrepender feierlicher Weise auf diesem Rathhause öffentlich statt.

Die Nachricht, daß mehrere Zehntausende in der Umgegend von Weissenfels a. 100 und 110 Proc. Diende pro Jahr ausgeheilt haben, ist richtig, erklärt sich aber dadurch, daß diese Fabriken nur wenige auf mit 30 Actien ausgegeben haben, daß von Haus aus kein Grundrategie die Unternehmer belastet, diese vorzüglich vererbt sind und der größte Theil des Anlagekapitals in Hypotheken besteht, die natürlich nur mit 4 — 5 Proc. verzinst werden.

Engh, 19. Dez. Gestern Abend 5 Uhr veranstaltete der hiesige Elisabeth-Verein 110 armen Kindern eine Christ-Feier, die wohl geordnet war, einen tiefen Eindruck in den Herzen der Kleinen und auch bei dem anwesenden Vereinsmitglied hervorzurufen. Nach dem Gesange eines Weihnachtsliedes hielt Herr Oberprediger Rothmann eine Ansprache. Dann erfolgte die Gabenvertheilung, bestehend in Weihnachtsstücken, Schokolade, Schokolade, etc. Der Anbel der Kinder war groß. **Sonderauskunft, 20. December.** Beträum aus dem Freiheitskriege, mit militärischen Ehren, ist ihm der hiesige Militär-Ereiter, zur Ruhe kostete. Vom Bataillon war die Militär-Verretung eines alten Offizier des hiesigen Bataillons abgesprochen. — An demselben Morgen wurde der hiesige Hauptmann als Militär-Offizier für Kinder- und Schulwesen im Ministerium angestellt. Constatirte er sich beim Vormittags-Gottesdienste als nummernge Richter-Offizier der hiesigen Stadt-gemeinde durch den Oberprediger Ja n in sein Amt öffentlich eingeführt.

Stund und Wissenschaft.

Staat Straßl Dages, der seit 1822 in Berlin verlebene amerikanische Vortragsredner, war im Jahre 1822 zu Götter in Penn-

Liebegebe, welche sie von George Clifford empfangen, und mit ihrer Verrichtung hatte sie sich mit der Vergangenheit abgeschlossen.

Einige Minuten darauf schellte Frieda und besah, „Auldred“ zu faheln, da sie auserichten wollte. Die Lust des Paares lag auf ihr mit kleinerer Schwere; in den langen Allen des Parks, unter den düstigen Waldumbäumen würde ihr besser werden, dachte sie, und so ritt sie, von ihrem Groom gefolgt, in stolzer äußerer Sicherheit dahin, während ihr armes Herz noch einmal die Vergangenheit durchflog und der Zeit gedachte, da sie alle ihre Verwerber zurückgewiesen, weil George Clifford ihr seine Fuldungen dargebracht und Alles gethan hatte, um die Liebe der Nichte von seinem Vater fremd zu gewinnen.

Und wie hatte George um ihr Herz gewonnen? Frieda lächelte schmerzlich, als sie es ihr kennen, aber unwillkürlichen Kräfte gedachte, mit welcher Capitan Clifford Weiberzügen beehrte. Ein leiser Druck der Hand, ein Blick aus seinen wunderbaren schönen Augen, welcher deutlicher als Worte sagte: „ich liebe dich an“, ein Wort, ihr in's Ohr geflüstert, wenn sie am Piano saß, ein begarnter Organ, welches jedem Worte einen eigenen Reiz zu geben verstand, das alles waren die Zeichen gewesen, aus welchen Frieda erinnernd, daß sie geliebt sei, und für sie waren diese stimmen Zeichen von größerer Bedeutung gewesen, als alle Schwärze, welche Liebende gewöhnlich zu veräußerten pflegen.

Capitan Clifford's Aufenthalt in Delair war durch den Wunsch, sich unverzüglich zu seinem Regiment in Indien zu begeben, unterbrochen worden. Der Abschied war äußerlich nicht viel von denen verschieden, wie gute Freunde bei solchem Verlegenheiten zu nehmen pflegen, aber er hatte die weiße Rose in ihre Hand gelegt und sie unter dem unwiderstehlichen Blick seiner Augen gesehen, ihn nicht zu verpassen.

Zwei gleichzeitige Jahre waren seit dieser Abreise verfloßen. Aber wie die Vergänglichkeiten einer Londoner Saison, noch die des englischen Landweides, welche wahrlich nicht gering anzuschlagen sind, vermochten Frieda ihren Theile unter zu machen. Zug für Zug letzte sie nur in der Erinnerung, löste auch jenen von ihm, da ihr Dunkel die Einfälle seines jungen Freundes demwaltete.

(Fortsetzung folgt.)

Dekanntmachungen. Submission.

Für den Neubau des Gymnasiums zu Eisleben sollen die Ausführung der Maurerarbeiten einschließlich theilweise Materiallieferung, veranschlagt auf rund 31276 Mark, bezüglichen die Zimmerarbeiten einschließlich Materialien, veranschlagt auf rund 30712 Mark,

sowie Lieferung der Eisenarbeiten, veranschlagt auf rund 3960 Mark, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Bedingungen, Kosten-Anschlag und Zeichnungen sind bei Unterzeichnetem während der Geschäftsstunden einzusehen und von erstem Beiden, gegen Erstattung der Kosten, Abschriften zu beziehen. Offerten sind frankirt und verschlossen mit der Aufschrift: „Gymnasium-Neubau zu Eisleben“ vor dem Eröffnungstermine an Unterzeichnetem einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet am

Sonnabend den 31. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in Gegenwart der etwa Erschienenen im Amtszimmer des Unterzeichneten statt. Der Zuschlag wird durch freie Wahl an einen der je zwei Mindestfordernden innerhalb sechs Wochen vom Terminstage ertheilt werden.

Eisleben, d. 19. December 1881.

Der Baupractor
G. Göbel.

Wilhelm-Angusta-Stiftung

für Beamten, Wittwen und Waisen der Provinz Sachsen.

Nachdem die Einbringung der Beiträge zur obenbezeichneten Stiftung für das laufende Jahr zum Abschluss gelangt ist, wollen wir nicht unterlassen, allen denen zu danken, welche zu dem überaus reichen Ertrage das Bährige gethan haben, die es uns ermöglicht haben, in dem angewiesenen Kreise mit freigebiger Hand als noch vor Jahresfrist hätte zu bringen, um solche Noth thut. **Insonderheit aber ist es uns eine angenehme Pflicht, unserer Dankesrede darüber Ausdruck zu geben, daß vor nicht langer Zeit ein ungenannt sein wollender Wohlthäter unsere Stiftung mit **Einshundert Mark** bedacht und jetzt wieder ein edler Geber „zur Weihnachtsvertheilung“ je**dz**zig Mark, ein anderer **zehn Mark** gesendet hat.** Wir haben im Laufe des vergangenen Jahres vier solcher Fälle zu verzeichnen, die, wie wir gern bezeugen, Lust und Siebe zu der unter schwierigen Verhältnissen begonnenen Sache bei uns stets auf's Neue belebt haben. Möge diesen hochherzigen Freunden unseres Vereins das Bewußtsein die beste Weihnachtsfreude sein, in die Wohnungen der Noth und bitteren Sorge auch Festesherde gebracht, Dankeshymnen verursacht zu haben.

Dürften wir doch hieraus die Hoffnung schöpfen, daß nach solchen Beispielen edelster Ungeheuerlichkeit Diejenigen, welche leider noch immer unserer Stiftung gegenüber eine zuwartende Stellung einnehmen, sich nun auch entschließen werden, diese zu fördern.

Wer könnte heute noch zweifeln, daß der junge Baum, dessen Wurzeln aus selbstloser Nächstenliebe getrieben, die besten Früchte zeitigen wird. Vor kaum zwei Jahren noch lediglich auf einen Bestand von ca. 500 \mathcal{M} angewiesen, sind wir jetzt, Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und Ehrenmitglieder, in der Lage, über ein Capitalvermögen von nahezu 3000 \mathcal{M} zu verfügen, trotz der reichlich bemessenen Anspendungen zur Unterstützung von Wittwen und Waisen.

Darum wenden wir uns auch heute wieder insbesondere an die Herren Beamten hiesiger Stadt, welche der Stiftung noch fern stehen, mit der Bitte, uns ihre Unterstützung durch Beitritt zu dem Verein nicht ferner verlagern zu wollen.

Halle a/S., den 15. December 1881.

Der **Centralvorstand** Der **Localvorstand**
der Wilhelm-Angusta-Stiftung für Beamten, Wittwen und Waisen der Provinz Sachsen.

(93.) **Zernial**, Stadtrat. (93.) **Halfpap**, Rentant.

Rothe Mauersteine u. Dampfziegel

habe ich ein Quantum auf Vahnlager:
Otto Westphal Filiale, Halle a/S., Steinthorbahnhof, stehen, welche diese Firma für meine Rechnung auch in einzelnen Posten verkauft.
Gustav Körner, Zeitz.

Saufgejud.

Ein einigermassen rentables Materialwaarengejud in einem größeren Dorfe oder Provinzialstadt in der Provinz Sachsen wird zu kaufen gesucht. Unterhändler verboten! Offert, nimmt portofrei entgegen. Vermessungs-Kreis für Gold in Wengering kaufen.

Ein Haus mit Restauration und Materialwaarenhandel in der Nähe Leipzigs ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter R. W. 811 an **Hrn. Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

10,000 Thlr.

auf ein hies. großes Grundstück gegen absolute, mehr als doppelte Sicherheit gejudt. Offerten sind sub C. h. 13861 an **Hud. Mosse**, gr. Ulrichstr. 4, abzugeben.

Compagnon gesucht.

Ein in Ungarn conditionirender, mit dort. Verbältn. vertrauter **Defonon** sucht einen **Compagnon** mit 10,000 - 15,000 \mathcal{M} zur Uebernahme einer Pachtung von 1200 Mrg. Offerten sub **H. E. 805** bejudt. **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Für eine leistungsfähige Mühle wird hier für wie für den ganzen Ort die Vertretung offerirt. Besie Netzen stehen zur Seite. Abr. unter W. S. durch **G. Stadtrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Einem größeren Posten gebrauchte Säde zu 50 - 100 Kilo Inhalt sucht zu kaufen
Julius Carl, Gera, Neuß.

Für Damen.

Ein junger Mann von nicht unangenehmem Aussehen, gutem Charakter (29 Jahr alt), Besitzer einer rentablen Bäckerei, wünscht sich auf diesem Wege zu verheirathen. Junge Damen (im Alter bis zu 28 Jahren) mit einem nennenswerthen Vermögen von 1500 - 3000 Thlr., welche gesonnen sind, auf dieses reelle Gejud einzugehen, wollen gebeten, ihre werthe Adresse, wenn möglich mit Photographie, vertrauenswürdig unter **N. U. 706** bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg niederzuliegen. Strengste Discretion ist Ehrensache.

Submelfergejud.

Beschäftigt ein nuchterner, kräftiger und zuverlässiger **zweiter Submelfer** oder Stallschweizer mit guten Zeugnissen pr. Venäje auf Rittergut **Lüschena** bei Leipzig.

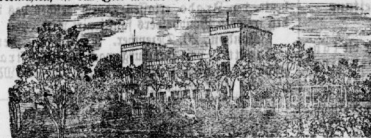
Weihnachts-Ausstellung

von **Königsberger** sein getheilte u. ungetheilte Puppen u. Spielwaaren, Scherzartikel, Zuckerlasten, Garzer Kanarien, Gold- u. andere Aquarium-Fische u. billiche Preise. Alle Sorten Vogelstutten.
Hermine Zeldner, Töpferplan 11, am Leipziger Thurm.

Ein **Defonon**-Verwalter, welcher bereits 4 Jahre in renommirten Wirtschaften thätig gewesen und die Landwirtschaftslehre besucht hat, dem auch Bejudnisse zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigste Stellung. Offerten unter O. B. 100 \mathcal{M} 1881 an postlagernd.

Aux Caves de France.

Ohne Zweifelkühler pulstern Frankreich und Deutschland, mit mehreren Arten u. zu nuchteren Breiten meine gesunden äderten, **garantirt reiner, ungeheuerer Naturweine** dem deutschen Publikum zu offeriren, durch formales Annonciren und **Bekanntmachungen** der Anstaltamtler der oberen Behörden des Landes auf die **Kühler** in unter dem Namen und sehr **überredend** bejuden vor den Manipulationen der Weinhandlungen zu schützen und diese zu vernichten, ist das Ziel meiner Bestrebungen.



CHATEAU DES DEUX TOURS bei Marolles, Departement von Oise (1870)

Die deutsche Presse hat mein reelles Unternehmen stets unterstützt, von hohen Seiten bin ich zum Kampf ermahnt worden, die Worte des Fürstern von **Bismarck**:

„**Naturwein** muß das Nationalgetränk der deutschen Nation werden“ haben überall Echo gefunden und jedem nuchteren Angriff gegen mich, anonym oder öffentlich, ob von nuchterer oder auch von einflussreicher Seite ausgehend, habe ich stets zu begegnen gewußt.

Seit 1876 begründete 16 eigene Central-Geschäfte noch **Wohlthun** und 1877 **Kühler** in unter dem Namen und **größter** **überredend** **Netz** **geru** **vergeben** liefern dem besten Beweise der **Rechtlichkeit** meines Unternehmens und bezeugen zur Genüge, daß dasselbe einem langgeheulten Bedürfnisse entspricht.

Ich erlaube hiermit einmal für allemal: **Reine Weine** sind **sanftmüthig** **reiner**, **ungeheuerer**, **unvergleichlicher**, **edlicher** und **besonder** **traubensaft**.

Ich verlaufe sie als solche und übernehme **jederzeit** jede beliebige **Garantie** hierfür.

Mein kann ich nicht leugnen. So lange die gegen mich und mein Unternehmen von **zeitlicher** Seite, die mich gewiß nicht **ignoren** würde, gemachte Denunciationen, keine **gerichtlichen** Folgen ergeben, kann ich das Publikum auf meine **Solidität** ruhig verlassen und bitte ich um kein ferneres Bedenken.

Oswald Nier
Hollferant - Ehrenkreuz
Nimes und Marseille
Beiger der Weinhandlung **neft** **Wohlthun**
Aux Caves de France in
Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau,
Hannover, Frankfurt a. O., Kofelock, Danzig,
Königsberg i. P. und Halle a. S.

Per Liter. PREIS-COURANT.
Nimes und Marseille
Ich verlaufe sie als solche und übernehme **jederzeit** jede beliebige **Garantie** hierfür.

Georgens, roth und weiß, leich	1.00
Chablis, roth und weiß, naturreich	1.20
Plano de Ribon, roth, mild u. Vorzugwein bester	1.50
Reims, weiß, naturreich, sehr fein	1.80
Gebirg, roth, naturreich, weiß, naturreich, trocken, edel	2.00
Chablis, roth, naturreich, weiß, naturreich, trocken, edel	2.20
Malaga und Malaga, alt	2.50
Konig des Fronzian, alt, Dama-Wein	3.00
Cognac	3.50
Reich von Wein, roth	4.00
Reich von Wein, weiß	4.50
Reich von Wein, naturreich	5.00
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	5.50
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	6.00
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	6.50
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	7.00
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	7.50
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	8.00
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	8.50
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	9.00
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	9.50
Reich von Wein, naturreich, trocken, edel	10.00

Jedes beliebige **Quantum** wird **versandt**.

Es befinden sich **Verkaufsstellen** meiner **Weine** in

Halle a/S. Hauptgeschäft,

Kuhgasse gr. Wärrerstraßen-Gäß,

und ferner bei folgenden zum

Halle Central-Geschäft

gehörenden **Fittalen**: in

Halle a/S. bei Herrn **Condit** **Eschke**, Leipzigerstr. 44.

Oberörlingen a/S. bei **Hrn. C. Catterfeld**, Bahnhof-Str.

Güsten i/Anh. bei Herrn **Kaufmann C. F. Boas**.

Sangerhausen bei Herrn **Abt. Hoffmann**.

Kindelbrück i/Th. bei Herrn **Kaufm. Wilh. Reinecke**.

Eisleben bei Herrn **Kaufmann W. Jaeckisch**.

Plauen i/V. bei Herrn **Kaufmann C. A. Fordtran**.

Gera bei Herrn **Winkler & Esche**.

Seefisch-Handlung

von **J. H. Wendt, Straßund a/Offsee,**

beriesendt gegen Nachnahme oder vorheriges Einleihen des Betrages:

frische **Offsee-Karpfen** incl. Körbchen 5 kl \mathcal{M} 4.50,
" " **Hechte** " " 5.00,
" " **Aale** " " 6.00,
" " **Barsche** " " 4.50.

ferner **Fisch-Conserven**:

frisch marinirten **Lachs** Blechdose 5 kl \mathcal{M} 6.50,
" **Sal** " " 5.50,
" **Delicateföhiring** " " 4.00,
" **Bratbering** " " 4.00,
" **Pommerische Neunaugen** Blechdose 5 kl \mathcal{M} 6.00.

feinsten prima **Astrach**, und **Samb. Caviar**, ger. Gänsebrüste und Keulen, große **Neunaugen**, ächte **Anchovis**, **Brat** und **Holl-Seringe**, russ. **Sardinen**, **Sardinen** a l'huile, alle **Braunsch.** und **Gothaer** **Wurstaaren**, **Samb. Rauchfleisch** u. gel. **Junge**, sowie alle engl. u. französl. **Conserven** empfiehlt

Herm. Lincke.

Extra ff. **Riquere** bei

Herm. Lincke, Alter Markt 31.

Große Auswahl von **Kunstinu-Baaren** zu **Fabrikpreisen**

Fittale des **Magdeburger Eisenhüttenwerks**.

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis

Preis



Für den Weihnachtstisch

empfiehlt die Buchhandlung

Max Koestler,

Halle, Poststraße 9

in Original-Einbänden:

Sämmtliche Werke:

Goethe v. 12,50 an (Auswahl 5,50), **Hauff** von 3,20 an

Heine v. 16,50 an, **Koerner** v. 1,50 an, **Lessing** v. 4 \mathcal{M} an

Renter von 22,50 \mathcal{M} an, **Shakespeare** v. 5,50 an

Sonstige **bessere Classiker-Ausgaben** mit u. ohne Illustrationen, auch illust. **Pracht-Ausgaben** zu bekannt billigen Preisen.

Bilderbücher, Jugendschriften

für jedes Alter u. Geschlecht zu billigen Preisen; darunter **1881er Bände** vom **Jugendfreund**, **Jugendalbum**, **Edelherz**, **Album**, **Herbstblüthen**, **Zeitvertrieb**, **Deutsche Jugend**, **Meine Zeit** u. s. w. **Wärrerbücher** von **Andersen**, **Wespen**, **Strimm** u. **A. Spector's** **Robin**, **Pletsch's** **Illustrirte**, und **Busch's** **humorist. Kinder** **schri** **ten**, **Robin**, **Müchshäuten**, **Leber-** **traum**-**Erzählungen** u. s. w. **Un-** **gerechtere Bilderbücher** em-

pfiehlt in größter Auswahl

Max Koestler,

Poststraße 9.

Gelehrte u. Unter-

haltungsspiele für Jung-

und Alt.

Lehrbuch (Zeotrop) mit

12 Bildern d. 1. Markt an.

Violinen, Cello, Sittlern, Gu-

itarren u. alle Holz- u. Blasin-

strumente, ital. u. deutsche Saiten emp-

fiehet in reicher Auswahl **Wiedemann,**

Barfüßerstraße Nr. 10.

Königsberger Marzipan

in **Confect** u. **Hand-Marzipan**

stets frisch empfiehlt

C. T. Müller, Condit,

Leipzigerstraße.

Ein Paar sehr flotte, sicher einge-

führtere **Stroh**schwarzbraune **Wärrer**

stehen wegen Ueberfüllung des Stalles

preiswiegend zum Verkauf. Offerten

sub R. postlagernd **Berbig**.

Frankische **Gebirgs-Wall-**

taue, 1881er Ernte, per 10-Pfund-

Sack \mathcal{M} 3, - franco.

Fritz Eggert

in **Schlettstadt im Elsass.**

Eine hochtragende Kuh zu verlan-

gen in **Gisdorf Nr. 31/32.**

Stadt-Theater in **Halle.**

Donnerstag: **Robert und Ber-**

tram.

Freitag: **Große Weihnachts-Din-**

dercomödie.

Neues Theater.

Donnerstag den 22. December

Grosses Extra-Concert

von der 40 Mann starken Capelle

des Stadtmusicdir. **W. Halle.**

Abonnementsbillets zu 3 Billets

1 \mathcal{M} sind bei den Herren **Stein-**

brecher & Jasper und **H.**

Karmrodt zu haben.

Anfang **8 Uhr.**

Entrée an der **Kasse 50 Hg.**

Sonntag

25. December

7 1/2 früh

Extrazug-

Halle-

Berlin.

Ant. 11 1/2 früh, Retour. 6 Tage

nützlich III. Cl. 7 \mathcal{M} , II. Cl. 10 \mathcal{M} , I

nur noch bis Donnerstag Abend

6 Uhr, später 1 \mathcal{M} , mehr bei

Steinbrecher & Jasper.

Zweite Beilage.

Zu der Sammlung zum Weihnachtsfeste für die schwer kranken Kinder im Hof II der chirurgischen Klinik in Halle a. S.

Am 1. d. M. fernher bei uns eingegangen: von F. E. S. M., W. S. M., F. M., M. Ungenannt in Bobrich's 5 M.

Weitere Beiträge nehmen wir noch gern an, bitten jedoch, wegen der Nähe des Weihnachtsfestes, uns dieselben recht bald zuzuschicken zu lassen. Am 23. d. M. schließen wir unsere Sammlung. Halle, den 21. December 1881.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. December. Morgen Vormittag dürfte die f. a. n. besorgliche Kommission die Brandstätte des Ringplatzes in Augenschein nehmen. Die Begrenzung der Eisenbahn, sowie die Abtragung der Giebel und Zwischenmauern wird nach mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen. Heute wurden noch mindestens 14 Tage in Anspruch genommen. Heute wurden 30 am gestern 20 Depeschen mitgeteilt, die Gesamtheit der Depeschen beläuft sich daher heute noch auf 570. — Heute Nachmittag fand in dem Bergbauamt eine auf dem Nordbahnhof eine Gasexplosion statt. Der Amtsvorsteher wurde getödtet und 3 Personen schwer verletzt; die Thürer und Fenster des betreffenden Saals wurden herausgeschleudert und zertrümmert. Kräftigste hatte sich das Geruch verbreitet, der Nordbahnhof brannte, weshalb auch die Feuerwehre einen starken Wasserstrahl entsetzt hatte.

Reff, 20. December. Im Finanzausschusse des Reichstages erklärte heute der Finanzminister, er beabsichtige von dem Defizit von 20,201,667 fl. 31/2 Millionen durch neue Einnahmen aus den bereits vorgelegten Geheulnoten und den Rest von 23 Millionen durch die Ausgabe von Papierrente zu decken.

Rom, 20. December. Der Senat genehmigte heute in geheimer Abstimmung mit 197 gegen 142 Stimmen das Wahlreformgesetz, das namentlich wegen der an denselben vorgenommenen Änderungen der Deputiertennummer nach den letzten zur nochmaligen Verabreichung zugehen wird. — Die Agencia Sitiana meldet aus Kairo von heute: In Suva fand ein Mordanschlag statt, wobei auch feindselige Absichten gegen das italienische Konsulat zu Tage traten, weil die Anführer die irrtümliche Ansicht hegten, daß ein Italiener an der Ermordung eines ägyptischen Soldaten teilgenommen habe. Die Regierung wurde telegraphisch um energische Maßregeln ersucht, die Ruhe in Suva ist augenblicklich wieder hergestellt. Der Kommandant des „Ajuntator“ ist angewiesen worden, sich zur Verfügung des italienischen Generalkonsuls bei Suva zu stellen. Nach einem zwischen dem letzteren und dem Scherif getroffenen Abkommen wird der italienische Konsul an der eingeleiteten Untersuchung teilnehmen.

Petersburg, 20. December. Der italienische Botschafter, Ritter Nigra, ist heute hier eingetroffen.

Unter die Wiederanfindung des Dampfers „Jeannette“ wird weiter gemeldet: Die Regierung von Jankov wird demnach nicht, das drei eingetragene des Wälers Dulous am Kap Warda, 140 Werst nördlich von Kap Wliff, am 14. December ein großes Boot fanden mit 11 Personen von dem Dampfer „Jeannette“, welcher nach vielen Leiden Schiffbruch gelitten hatte. Der Anführer des Schiffbruchs wurde sofort beauftragt, mit ein Arzte und Wolldecken den Schiffbrüchigen Hilfe zu leisten, sie nach Jankov zu bringen und nach der übrigen Mannschaft zu suchen. 5000 Rubel wurden zur Deckung der ersten Kosten angewiesen. Der zu dem gescheiterten Dampfer gehörige Ingenieur Melville sandte drei identische Telegramme an den Botschafter des „New-York Herald“, Bennett in London, an den Schatzier der Admiralität in Washington und an den amerikanischen Gesandten in Petersburg. Die Schiffbrüchigen bitten um Hülfe. Melville meldet, daß der Dampfer „Jeannette“ am 23. Juni unter dem 77. Breitengrad vollständig von Eismassen eingeschlossen war. Die Schiffbrüchigen, welche in drei Abteilungen 50 Meilen von der Mündung der Lena in Sibien aufgetrieben waren, wurden durch heftige Stürme und Nebel getrennt. Das Boot Nr. 3 unter der Führung Melville's erreichte am 29. September die östliche Mündung der Lena, wo

es durch Eisfellen bei dem von heidnischen Eingeborenen bewohnten Weiler Bolonoga festgehalten wurde. Das Boot Nr. 1 ist an der nördlichen Mündung der Lena gelandet; die Mannschaft desselben befindet sich in einem jurdobaren Zelt, an dem mehrere Personen die Eisfellen abgehoben sind. Zur Unterstützung der Unglücklichen, die sich in äußerster Gefahr befinden, ist eine Expedition abgegangen. Vom Boote Nr. 2 fehlen noch alle Nachrichten.

Konstantinopel, 20. December. Der Sultan hat heute den Trabe erlassen, durch welchen das Abkommen mit den fremden Botschaftern sanktioniert wird.

London, 20. December. (P. L.) Die deutsche Brigg „Sagitt“, von Hamburg nach Mexiko, strandete an der Küste von Saffee. Kapitän Wehring und sechs Matrosen ertranken, bloß einer wurde gerettet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. December.

Das Niederländische Palais würde, wie man mitteilt, schon am Donnerstags voriger Woche in den Privatbesitz des Kaisers übergegangen sein, wenn sich nicht die Notwendigkeit herausgestellt hätte, zuvor noch eine Reichsformalität zu erfüllen. Prinz Friedrich der Niederlande war bekanntlich gestorben, ohne ein Testament hinterlassen zu haben, und deshalb wurde die Frage aufgeworfen, ob die Erben zur Verfügung der Kaiserin Majestät auf Grund einer ihrer Rechte beglaubigten notariellen Urkunde ausreichend legitimiert wären, oder ob nicht vielmehr ein richtiger Verweis hierüber verlangt werden müßte. Es kommt in Folge dieses Notfalls nur noch auf den Nachweis an, daß nach niederländischem Recht allerdings die notarielle Beglaubigung hinreicht, um die Erben veräußerungsfähig zu machen, und ist dieser Verweis beigebracht; — die Erben erbeten sich hierfür eine vierzehntägige Frist, die am 29. December abläuft.

Wie es heißt, würde das einzig prächtige Resultat der hier in Berlin weilenden türkischen Special-Kommission in der Acquisition einiger neuer deutscher Beamten bestehen, welche in den türkischen Staatsdienst treten werden.

Die „Germania“ von gestern Abend verweist eine Mitteilung der „Tribüne“, nach welcher noch vor der Rückkehr des Herrn v. Schöler ein anderer angelegter Diplomat zu Unterhandlungen mit der Türkei abgeordnet werden soll, in das Gebiet der Phantasienschriften. Die „Post“ glaubt, daß die „Tribüne“ ziemlich gut unterrichtet ist. So weit sie weiß, ist der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Westliche Geheimdelegationsrat Buch, welcher sich Ende vorigen Monats mit Urlaub nach Italien begab, angewiesen worden, sich in Rom aufzuhalten, um die früher von Herrn v. Schöler geführten Unterhandlungen mit dem Cardinal Staatssekretär Jacobini fortzusetzen. Herr v. Schöler wird übrigens nicht erst im Mai, sondern schon in einigen Wochen hier erwartet.

Über das Verinden des Großherzogs von Baden ist in der verflochtenen Woche keine offizielle Mitteilung erfolgt. Die Hess. Pr. hört, daß derselbe seine Eheverlöbte von Tag zu Tag mit größtem Eifer fortsetzt, und daß die Vermählung immer mehr schwebt. Der einzigen Tagen hat der Großherzog den Staatsminister Lurbin zum ersten Mal wieder empfangen. An eine Abreise nach dem Staatsgeschäfts wird der Haupt erst nach völliger Wiederherstellung denken.

Folgendes sind die wichtigsten Bestimmungen der beabsichtigten Uebertragung des Gotthard'schen Verkehrs der Thüringischen Eisenbahn an Preußen abgehandelten Vertrags: Die deutsche Regierung überträgt das Eigentum an den ihr gehörigen Aktien der Thüringischen Eisenbahngesellschaft im Nennwerthe von 1,820,000 M mit dem Rechte des Bezugs der Dividende vom 1. Januar 1881 ab, sowie mit allen mit dem Besitze der Aktien verbundenen Rechten an den geschiedenen Staat. Letzterer tritt vom 1. Januar 1881 ab in die betreffenden Zinsgarantie-Versicherungen ein; der preussische Staat gewährt dem Herzogthum am 1. Juli 1882 eine Kapitalabfindung in Prozentigen Staatsobligationsanleihen über fünf Millionen Mark zum Nennwerthe von 4,800,000 M nebst Prozentigen Zinsen vom 1. Januar 1882 ab. Das durch Preußen gewährte Darlehen zum ursprünglichen Betrage von 3 Millionen M, an welchem Gotthard

mit 1,200,000 M Theil hat, wird, soweit dasselbe nicht amortisirt ist, von Preußen am 1. Juli 1882 zurückgezahlt und bis dahin in der bisherigen Weise mit 3 1/2 Prozent verzinst. Ein Verkauf der Thüringischen Bahn oder einzelner im Herzogthum Gotthard liegender Strecken derselben an einen anderen Käufer als das Reich, ebenso die Uebertragung des Betriebes auf einen anderen Betriebsunternehmer unterliegt der Zustimmung der herzoglichen Regierung.

Der deutsche Handelsrat hat bekanntlich beschlossen, daß, falls es in der Absicht der deutschen Reichsregierung liege, Deutschlands Beteiligung an einer internationalen Weltausstellung zu veranlassen, so, abgesehen davon, daß die für das Jahr 1885 in Rom geplante Weltausstellung in Berlin stattfinden zu lassen. Wie berichtet wird, vertritt jedoch die Reichsregierung mit Entschiedenheit die Anschauung, daß eine in Berlin abzuhaltende internationale Weltausstellung für dieses Jahrgebiet als nicht opportun anzusehen sei.

Der Vorstand des protestantischen Reformvereins in Berlin hat gestern Vormittag mit Prediger Faber in Uebereinstimmung, als mannaufstehender Vertreter für evangelische Freiheit und Wahrheit telegraphisch seine hochachtungsvollen Grüße übermittelt, und finden auch aus anderen freisinnigen Kreisen lebhafteste Sympathiebeziehungen für den gemäßigten Wandel vielfach Ausdruck.

Wie man erfährt, soll die Einziehung der Wittwenkassenbeiträge derjenigen Staatsbeamten, welche ihre Absetzung vierteljährlich aus der Staatskasse beziehen, sowie in der Weise erfolgen, daß die Beiträge bei den Gehaltsabzügen am 1. April und 1. October jeden Jahres in den vollen halbjährlichen Beträgen seitens der Spezialkassen einbehalten und bis zum 15. April bzw. 15. October jeden Jahres an die resp. Regierungen abzulassen abgehört werden. Eine Ueberziehung dieser Beiträge ist in keinem Falle statthaft.

Der deutsche Beamtenverein, welcher, obgleich erkt vor nur wenigen Jahren ins Leben gerufen, heute bereits ca. 2400 Mitglieder zählt, von denen allein auf Berlin ca. 900 entfallen, hat es sich u. A. zur namenswerthen Aufgabe gestellt, die in Uebereinstimmung mit dem Namen, welche Mitglieder des Vereins werden, durch Uebernahme von Darlehen aus ihrem Dilemma zu befreien. Dem jetzigen Vorsteher, welcher namentlich das Bestreben für die Unterlassen der Vereins- und sonstiger Mitglieder wirksam zu sein. Um einem bereits fühlbar gewordenen Bedürfnisse abzuhelfen, und ermöglicht durch die analogen Einrichtungen anderer größerer Vereinigungen, beschloß der Vorstand dem Vereinem nach namentlich auch die Besetzung des Beschlusses einzuwirken, eine Absicht, die bei den letzten Besprechungen des Vereins unmissverständlich auch die Zustimmung der bei der Ausführung der Idee maßgebenden Verantwortlichen finden wird.

Parlamentarisches.

Über den letzten parlamentarischen Abend beim Fürsten Bismarck ist aus dem „Sächsischen Volksfreund“ ein Bericht eines Augenzeugers erschienen, der zum ersten Mal in seinen Leben mit dem Kanzler in Verbindung und Gespräch gekommen ist und seinen Bericht folgendermaßen abgibt: Der Kaiser soll sich nicht unüberwindlich widerstehen, wenn er nicht erachtet, daß der Kanzler den größten Theil des Jahres an einem in der Kontraktion beider Bräutern befestigten Tische und zwar zwischen dem sächsischen Abgeordneten Garmann — demnach Vorsteher des Reiches — und dem Reichsrath v. Dönhoff verbracht hat. In dem Bericht heißt es auch: „Nicht ohne Bitterkeit constatirt der Reichstagsler, wie wenig Entgegenkommen bezüglich seiner Reformpläne auf parlamentarischer Ebene er in eigenen Kabinett gefunden habe und wie das Ausland darin doch andere denkt, insofern nicht einzelne Oambettis sich bereits die beabsichtigten Schritte zur Kenntnis ertheilt habe.“ So kommt uns möglicherweise die Antwort der Reichstagsler, wie wenig Entgegenkommen die deutsche Einzelminister nicht abgibt. Das ist unter aller Gefahr, wie er sich schon in der vollstimmigen Redezeit offenbart: Das ist nicht mehr.“ — Die Ueberzeugung des Kanzlers über das Zustandekommen der sächsischen Abgeordneten in folgender Form: „Bismarck ist ein großer Mann, ein großer Mann, ein großer Mann.“

Wetter laut der Reichstagsler auf das Tabakmonopol zu sprechen. Er weiß wohl wie heftig und allgemein das Mißverhältnis gegen das Monopol ist. Aber er hält es für die Einwirkung der sächsischen Abgeordneten für eine bloße Frage der Zeit. Er meint: „Wichtig, das eine consensuelle Uebertragung von Reich zu Reich über die sächsischen Abgeordneten, welche sich diese herrliche Einmüthigkeit entgegen liegt. Einer jeder Nachtrag warf ein Wort von der Schwere des Ueberzuges ein. Er erwiderte dar-

Professor Adolph Dohrn.

Der so früh eingetretene Tod des Herrn Professor Dohrn erregt namentlich in den Kreisen unserer Universität und Gerichtscollegien die allgemeinste Theilnahme.

Der Verlebte war am 24. September 1844 zu Templin geboren, bevor schon im fünften Lebensjahre den Vater und 104 mit seiner ihm überlebenden Mutter, deren einziges Kind er war, nach Berlin, wo er seinen Gymnasialunterricht am Ende seine juristischen, später in Erlangen fortgesetzten Studien begann. Nicht lange nach erfolgter Doctorpromotion habilitirte er sich in Heidelberg, wo Professor für Strafrecht hierher berufen. Trotz seiner Jugend mußte er sich hier bald mehr und mehr eine bei Theoretikern und Praktikern angelegene Stellung zu erlangen und namentlich mit den criminalistischen Vorkursen stand er in regen Verbindung mit sächsischen Berleber. Weithin hatte er sich nach mehreren Jahren Arbeiten über gewohnheitsmäßige Verbrechen, Buße, Zeugnisfähigkeit, namentlich durch seine in drei Auflagen erschienenen Darstellung des neuen Reichsstrafgesetzbuches einen Namen erworben und ferner auch durch Begründung einer neuen, sehr gut aufgenommenen strafrechtlichen Zeitschrift sich ein dauerndes Denkmal gesetzt. Er er auf die Höhe seines Schaffens gelangt war, da der bittere Tod ihn der Wissenschaft entziehen, der Gattin und der vier Kindern den theuren Vater, seinen Freunden den treueren Freund genommen. Wie die Section ergeben, trat am letzten Sonntag, wo er sich noch ganz wohl befand, die Zerreißung einer Arterie am Herzen ein; der Trombus (Blutgerinnsel) davon verstopfte einen Hauptzweig zum Gehirn, wirkte Demuthlosigkeit und führte nach zwei Tagen gestern (Dienstags) Nachmittag 2 1/2 Uhr den Tod herbei. Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 11 Uhr statt, leider ohne die Theilnahme der in die Weihnachtsferien gereisten Studirenden.

Das Hochzeitsgeschehen der Provinz Sachsen.

Aus Berlin wird der „Magd. Ztg.“ unter dem 20. d. geschrieben: Bei S y u. Wagner ist für einige Tage das Hochzeitsgeschehen zur Ansicht ausgekelt, welches die Provinz Sachsen

Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Augusta Victoria zu Schleswig-Holstein gemeldet hat. Dasselbe ist ein silbernes, reich verziertes Humper von 90 cm Höhe, dessen Entwurf von Herrn Jacharow, dem künstlerischen Leiter des S y u. Wagner'schen Ateliers, herrührt. Unter Aufsichtnahme von Westfalen, ammal transluide und mehrfarbiger Vergoldung ist ein Gesamtgewicht von wunderbarem Umfang erzielt worden. Aus der Basis einer riesigen Unterplatte mit eingezogenen Seiten und abgumpften Ecken erheben sich vermittelst einer Hochschleife ein runder, reich verzierter Sockel, auf welchem der cylindrische, nach oben sich verjüngende Humper ruht. Auf ten vier prächtigen Seitenenden der Basisplatte sind in zierlich gearbeiteten Wappenschildern die Wappen der 16 Kreise der Provinz angebracht; es sind: Mansfeld, Hainneberg, Steuberg, Erfurt, Eichsfeld, Herzogthum Bamberg, Ost-, Reichardt, Nordhausen, Grafschaft Hainneberg, Fürstenthum Halbesandt, Grafschaft Barch, die eigentliche Provinz Sachsen, Queblitz, Reichardt, Wittenberg, Herzogthum Merseburg, Grafschaft Regenstein und Thüringen. Auf der Oberfläche der Basis ruhen an den vier abgemessenen Ecken vier prächtige Geisen, die in ihren Klauen große Wappenschilder mit den Wappen der Provinz Sachsen, des Herzogthums Magdeburg, der Altmark und der Wittenbergsche Provinz. Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Augusta Victoria Prinzess zu Schleswig-Holstein zu höchst ihrer Vermählung in tiefer Ehrfurcht die Provinz Sachsen — tragen. Zwischen je zwei Geisen sind zur Bedeckung der vergoldeten Hochschleife eine silberne Waabe und zwei kleine Fruchtgeschosse angebracht. Die Wappung des Humpers ist mit einem von dem Hofmalerrath August v. Hayden gezeichneten Relief, einen altenrheinisches Brautpaar darstellend, geschmückt: Braut und Bräutigam, gefolgt von den Vätern, Müttern, Verwandten und tangenden Paaren, empfangen von reisenden Kutschern, Wein und Früchte, während einige allegorische Gestalten, so eine den Spinnroden tragende Frau — die Dämlichkeit — beherzigenswerthe Lehren und Blicke darbringen. Das Relief ist in matten Silber auf galoanischem Gold hergestellt; die Gewandung der Figuren ist mit rötlichen und grünlichen Goldschlägen behandelt und durch seine Gewandungen, die Stoffmuster darstellend, gezeichnet worden. Auf dem Dedel thronen eine reizende Kindergruppe, aus

Amor, Hyänen und Psyche bestehend, welche das Alltagsleben der Neuerwählten mit Rosen und Mythen besängen. In den Rand des Dedels ist folgender sinnige Spruch Walthers von der Vogelweide's eingravirt:

Minne laugt nicht einlam,
Sie sell sein gemeinam,
So gemeinam, daß sie dringt

Durch zwöf Herzen und kein Drittes zwingt.

Der Dammengriff des Dedels ist als jugendlicher Herold gestaltet, welcher der Welt das frohe Ereignis der Vermählung verkündet, namentlich befehlen ist auf blonde Emallschildchen das Datum des Hochzeitsfestes — 27. Februar 1880 — zu lesen. Der Aufsatz des Dedels ist meisterhaft; die Silhouette wird weder durch den Fedel noch durch die zahlreicheren Ornamente im Wappenschild gestört. Die malerische Behandlung, die Harmonie zwischen Gold und Silber und der Schmuck an quatre couleurs ist eben so ausgezeichnet. Das für die Wappenschilder benutzte ammal Transluide ist von starker Verdunstung und Klarheit, so daß die Dammene Unterplatte klar und rein durchschimmern, auch zeichnet sich das Roth durch den scharfen zu erreichenden Karmin-Tönen aus. Die halbkugelförmig geschliffenen Edelsteine bestehen aus Amethysten, Chalcedonen, Erythronen, Almandinen und Saphiren. Die Amethysten und Chalcedonen sind in prächtige Tafeln, die sich um Fuß und Rand des Humpers hinziehen, eingelassen; die Chalcedone sind Seitenflächen des Dedels eingefügt und die übrigen Steine zur Decoration des Dedels und des Sacums benutzt worden. Für die Einwicklung unserer Goldschmiedkunst liegt tiefes Meistertum das schönste Zeugnis ab. Kommen Generationen werden daran erkennen, daß der vorher nur spärlich glänzende Funken der Kunst durch edlen Willen und begabtere Liebe zu neuer Flamme in unserer Zeit entfacht war. Das Werk wurde gestern von Sr. Majestät dem Kaiser besichtigt. Die Abnahme seitens des Landesdirectors der Provinz Sachsen erfolgt in den nächsten Tagen. Wie man erfährt, wird binnen kurzer Zeit auch das Hochzeitsgeschehen der Provinz Bielefeld, welches ebenfalls aus einem Humper besteht und bei S y u. Wagner gefertigt wird, vollendet sein.

